

KURZFASSUNG

SOZIAL ABGESICHERTE FLEXIBILITÄT: Eine Antwort auf die Arbeitsmarktunsicherheit in Zeiten der Globalisierung

Peter Auer

Die Stabilität von Arbeitsplätzen in den OECD-Ländern hat sich, entgegen verschiedenen „Unkenrufen“, nach vorliegenden empirischen Untersuchungen im letzten Jahrzehnt nicht wesentlich verändert. Allerdings gilt dieser Befund nur für die durchschnittliche Dauer der Beschäftigungsverhältnisse, nicht aber für die „Arbeitsplatzqualität“. Stress, unternehmensinterne Arbeitsplatzwechsel und Befristungen haben zugenommen.

Es gibt plausible Gründe für Arbeitnehmer, aber auch für Unternehmer sich weiterhin für eine kontinuierliche Stabilität der Arbeitsverhältnisse zu entscheiden. Unternehmer sind nicht an einer exzessiven numerischen Flexibilität interessiert, sondern benötigen motivierte und nachhaltig loyale Mitarbeiter. Arbeitnehmer sind wiederum nach wie vor auf Arbeitsplätze angewiesen, die ihnen eine langfristige Lebensplanung ermöglichen.

Es gibt naturgemäß länderspezifische Unterschiede bezüglich der Merkmale Qualität, Dauer und Sicherheit von Arbeitsplätzen. Die vorgenommenen Ländervergleiche zeigen keinen systematischen Zusammenhang zwischen durchschnittlicher Betriebszugehörigkeitsdauer und subjektiver Arbeitsplatzunsicherheit.

Die beste Einschätzung (in Befragungen) von Qualität und Sicherheit der Arbeitsplätze gibt es interessanterweise in Ländern, die eine relativ kurze durchschnittliche Betriebszugehörigkeitsdauer mit einer guten Sozialabsicherung verbinden, wie etwa Dänemark. Für Arbeitnehmer scheint dies zu bedeuten, dass ein gemäßigter Kündigungsschutz, verbunden mit einer hohen Absicherung durch passive und aktive Arbeitsmarktpolitik eine bessere Arbeitsmarktsicherheit zu vermitteln scheint, als ein maximaler Kündigungsschutz mit nur geringer Absicherung durch Arbeitsmarktpolitik.